

## Nimmt die Armut in Deutschland zu?

### Lösungserwartung

Aufgaben Nr.	Der Prüfling ...		AFB
1	<p>erläutert die Begriffe <b>Nettoäquivalenzeinkommen, Median, Armutsgefährdungsquote</b>:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nettoäquivalenzeinkommen Das NÄE will den Wohlstand einer Person angemessen zur Haushaltsgröße abbilden. Es unterscheidet sich vom Pro-Kopf-Haushaltsnettoeinkommen dadurch, dass das Haushaltsnettoeinkommen durch die gewichtete Personenzahl geteilt wird und nicht einfach durch die Personenzahl. Die neue OECD-Skala (1,0, 0,5, 0,3) will der Kostendegression in Mehrpersonenhaushalten Rechnung tragen. Somit soll der Wohlstand der Person angemessen abgebildet werden.</li> <li>2. Median Der Median, auch Zentralwert genannt, will anders als das arithmetische Mittel den mittleren Wert von Messwerten ausdrücken. Somit ist der Median der mittlere Wert und 50% der Werte liegen darüber und 50% darunter.</li> <li>3. Armutsgefährdungsquote Die Armutsgefährdungsquote drückt den Anteil an Personen einer Teilpopulation aus, die über weniger als 60% des Medians des NÄEs verfügen. Da es nach Auffassung einiger Sozialpolitiker in Deutschland aufgrund des Sozialstaatsgebots keine Armut gibt, werden diese Personen als <b>armutsgefährdet</b> und nicht als arm bezeichnet.</li> <li>4. ... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (3)</li> </ol>	8  8  8	I
2	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. - benennt <b>Thema</b> (Einkommensschichtung) und <b>Quelle</b> (Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 03/13) - verweist auf die Darstellung (Median des NÄE) - stellt die „<b>Kopfzeilen</b>“ vor: Einkommensränge von unter 50% bis über 200% des NÄE (Median) in 8 Abstufungen - ausgewählte Jahre von 1992 bis 2011 (7 Jahre)</li> <li>2. <b>nimmt sinnvolle Zusammenfassungen zu „einkommensschwache Gruppe“, „Mittelschicht“, „einkommensstarke Gruppe“ vor</b></li> <li>3. „Mittelschicht“ steigt um 2 Prozentpunkte von 1992 bis 1998 an (von 62,7 auf 64,7%)</li> <li>4. die „einkommensschwache“ Gruppe sinkt im gleichen Zeitraum von 20,3 auf 17,5%</li> <li>5. die „einkommensstarke“ Gruppe steigt von 17,0 auf 17,9%</li> <li>6. <b>Fazit 1:</b> Während die „Mittelschicht“ (70 bis unter 150% des Medians des NÄE) von ca. 65% der Bevölkerung gebildet wird, machen die Gruppen der „Einkommensschwachen“ und der „Einkommensstarken“ jeweils 17 – 18% aus.</li> <li>7. Bis 2004 fällt die „Mittelschicht“ um ca. 4,5 Prozentpunkte und bleibt mit ca. 60 % auf gleichem Niveau (2011)</li> <li>8. Gegenläufig ist ein Anstieg der Gruppe der „Einkommensschwachen“ bis 2004 zu erkennen, um dann bis 2011 beinahe konstant bei ca. 21,5% zu verharren</li> <li>9. Während die „Einkommensstarken“ zunächst bis 2001 leicht (um 0,7 Prozentpunkte (auf 17,2%) abfallen, haben sie 2004 wieder ihr Niveau von 1998 erreicht, nehmen leicht zu und verbleiben bis 2011 konstant bei ca. 18,5%</li> <li>10. <b>Fazit 2:</b> von 1998 bis 2011 haben die Randgruppen zugenommen (die Gruppe der „Einkommensschwachen“ stärker als die „Einkommensstarken“) und die „Mittelschicht“ nimmt ab. Für diesen Zeitraum lässt sich durchaus von einer Polarisierung der Einkommensverteilung sprechen</li> <li>11. ... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (4)</li> </ol>	2 3 4  4 4 4 4 6 4 4 4 6	II
3	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. stellt den Trend zur Polarisierung der Einkommen heraus und verweist auf die dokumentierte Verteilung (60% Mitte, 40% Extrema)</li> <li>2. stellt das besonders hohe Armutsrisiko bei Arbeitslosen (67,8%), Personen in HH von Alleinerziehenden (37,1%) und Alleinlebenden &lt;</li> </ol>	2 2	III

	65 Jahre (36,1%) heraus und verweist auf die Gruppen mit den geringsten Armutsgefährdungsquoten (Erwerbstätige 7,7%, hoher Bildungsstand 7,7%, Personen in HH mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern 8,7%)		
	3. erörtert Argumente, die die Ungleichheit als „gerecht“ erachten (z.B. unterschiedliche Leistung und Leistungsbereitschaft, höhere Investition in Bildung u. Ausbildung)	5	
	4. erörtert Argumente, die die Ungleichheit als „ungerecht“ erachten (z.B. ungleiche Startchancen für die junge Generation, fehlende Erwerbsmöglichkeit)	5	
	5. formuliert vor dem Hintergrund der Argumente eine in sich schlüssige eigene Position	5	
	6. formuliert die Grundgedanken des Gerechtigkeitskonzepts <b>Leistungsgerechtigkeit</b> : jeder soll nach seiner Leistung entlohnt werden	4	
	7. formuliert die Grundgedanken des Gerechtigkeitskonzepts <b>Bedarfsgerechtigkeit</b> : Sicherung einer angemessenen Deckung von Grundbedürfnissen	4	
	8. ... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (5)		

Darstellungsleistung		
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	Bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4
3	Belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.)	3
4	Formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4
5	Schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	4
	<b>Summe</b>	20
	<b>+ Summe aus den Teilaufgaben</b>	100
	<b>mögliche Punktzahl insgesamt</b>	120

Punkte (Note)	Erreichte Punktzahl	%
15	114-120	95-100
14	108-113	90-
13	102-107	85-
12	96-101	80-
11	90-95	75-
10	84-89	70-
9	78-83	65-
8	72-77	60-
7	66-71	55-
6	60-65	50-
5	54-59	45-
4	47-53	39-
3	39-46	32-
2	32-38	26-
1	24-31	20-
0	0-23	